

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

Stolper

Anzeigen für die nächste Nummer werden bis spätestens 10 Uhr vormittags erbeten

Neueste Nachrichten

General-Anzeiger

für Ost-Pommern



Bezugspreis:

frei ins Haus vierteljährlich 1,05, monatlich 55 Pfg.; bei Abholung von der Expedition oder an den Ausgabestellen vierteljährlich 0,75, monatlich 25 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,55 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pfg.

Hauptexpedition: Marienstrasse 5-6.

Anzeigenpreis:

für Anzeigen innerhalb des Regierungsbezirks Köslin die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; aus anderen Bezirken 20 Pfg.; Ermäßigung laut Carlsh. Reklamezeile 50 Pfg. Beilagegebühr für das Tausend 6 Mk. Anzeigen für andere Blätter werden ohne Zuschlag vermittelt.

fernsprecher Nr. 25.

Veröffentlichungsblatt für sämtliche städtischen Bekanntmachungen.

Nr. 297

Dienstag, den 19. Dezember 1911.

3. Jahrgang.

Reichstagswahl

Wähler!

gebt Eure Stimme unsern Kandidaten

Peter Schwuchow.

Liberaler Verein für Stadt und Land.

Liberaler Wähler-Demonstration in Lauenburg.

Zu einer großartigen Kundgebung wuchs sich am Sonntag Abend in Lauenburg veranstaltete liberale Wählerversammlung aus. Pöppel an Pöppel gedrängt, waren über 800 Personen hatten sich im großen Saale des Schützenhauses eingefunden, darunter auch eine Anzahl Damen. Herr Dr. Hirschberg eröffnete die imposante Versammlung mit einer schneidigen Abrechnung mit der konservativen Amtsblattpresse welche durch ihr geschäftiges, unwahres Verhalten jedes Anspruchs auf Achtung verlustig gegangen sei, so daß es die Selbstachtung jedem liberalen Manne verbiete, diese Presse auch nur noch eines Wortes der Erwiderung zu würdigen.

Herr Syndikus Dr. Fehrmann-Danzig hielt sodann einen äußerst inhalt- und gedankenvollen Vortrag über liberale und konservative Weltanschauung, Göttches Offenbarungen über die Freiheit der Persönlichkeit zu Grunde legend.

Sodann nahm der liberale Reichstagskandidat Herr Peter Schwuchow-Steglitz das Wort zu einer anderthalbstündigen Rede, welche die fast tausendköpfige Zuhörerschaft mächtig ergriß und förmlich in Fesseln schlug. Der liberale Redner sprach mit begeistertem Feuer, mit einer Wucht und stammenden Begeisterung, wie man Aehnliches in Lauenburg bislang kaum je gehört hatte. Er schlug das Sündenregister der konservativen Partei auf, wies an einer Anzahl von Einzelheiten das Verderbliche, das nationale Gefühl verletzende, das wirtschaftliche und politische Wohl des deutschen Volkes bei jeder wie immer gearteten Gelegenheit schwerer beeinträchtigende Verhalten und Wahlen dieser Partei nach. Mit immer steigender Kraft und Wucht erörterte der Redner die verfehlte, unkluge Politik und Gesetzgebung der Konservativen, denen kein Volksgut heilig sei, wo es das liebe Eigeninteresse, die angemessenen Vorrechte dieser herrschenden Klasse gelte. Stadt und Land seufzten unter dem konservativen Drude, und während sie den liberalen Parteien Patriotismus, Königstreue abstritten, prägten eben diese Wharisier im konservativen Gewande das schlimmste Wort: „ohne Kanitz keine Kähne“, verworren sie eine Westenerung der großen, reichen Hinterlassenschaften, um zugleich das Streichholz mit 200 Prozentiger Werbelastung zu besteuern. Tausende von Brauereibetrieben, Tabakfabriken, Zündholzfabriken vernichteten sie durch ihre von eigennütigen Tendenzen durchwachsenen Finanz- und Steuerreform. — Tee, Kaffee, Zucker usw. mußte „bluten“, damit der konservative Großgrundbesitzer nur ja nicht in angemessener Weise zu den Reichslasten herangeholt werde.

Der liberale Vortrag gestaltete sich in jedem Satze zu einer geradezu vernichtenden Anklage gegen den Konservatismus in Reich und Staat, gegen die volksfeindliche und damit staatsgefährliche Lattil und Gewaltpolitik des Landwirtebundes. Atemlos folgte die Versammlung den glänzenden von innerster Ueberzeugung durchglühten Ausführungen des liberalen Kandidaten, der mit mächtig durch den Saal dringender Stimme das deutsche Wählergeheimnis wach rief. Nicht für seine Person werde er hier zum 12. Januar, dem Tage schwerster, folgenreichster Entscheidung für das deutsche Vaterland, sondern für die heilige Sache des Vaterlandes, für Recht und Gerechtigkeit, für die Menschenwürde, für die Befreiung unseres Volkes von unwürdigen, unerbittlichen Drude.

Brausender Beifall unterbrach den Redner immer und immer wieder und als er mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und ein starkes, freies deutsches Volk schloß, da erhobte der Saal von den immer von Neuem ausbrechenden Hoch- und Hurraufen der Versammlung, die sich wie ein Mann von den Sitzen erhob und dem Kandidaten zuzubehnte.

Um die mächtvolle Erregung sich legen zu lassen, mußte der Vorsitzende zunächst eine kurze Pause in den Verhandlungen einleiten lassen. Dann wurde die Diskussion eröffnet. Der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Schauer-Stettin machte in halbständiger Rede den Versuch, die liberale Partei für eine Reihe gesetzgeberischer Fehlschläge verantwortlich zu machen, — allein die Herren Dr. Fehrmann und Schwuchow wiesen die sozialdemokratischen Angriffe Punkt um Punkt zurück. Der liberale Kandidat faßte dann in einem kurzen, zündenden Schlusswort die Ergebnisse dieser großartigen, eindrucksvollen Wählerkundgebung zusammen und rief noch einmal das deutsche Volk auf, am 12. Januar mit dem Stimmzettel in der Hand der konservativen Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten und den liberalen Ideen, deren Verwirklichung allein eine gesunde Entwicklung unseres Vaterlandes zu erwarten vermöchte, zum Siege zu verhelfen.

Am fest wieder folgte minutenlanges ständiger Beifall den Worten des liberalen Redners. — Nach fast dreistündiger Dauer schloß sodann der Vorsitzende die großartig verlaufene Versammlung mit einem donnernd aufgenommenen Hoch auf die Kandidatur Schwuchow.

Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahl.

Von S. Juds.

Ueber drei Jahrzehnte sind vergangen, seit der liberale Einfluß im Deutschen Reichstage gebrochen wurde und Mar von Forckenbeck dem Liberalismus zurück: Zurück auf die Schanzen! Wie war es dazu gekommen? Willig hatte der Liberalismus der siebziger Jahre den gewaltigen Kanzler in seinem Kulturkampf gegen Rom unterstützt. Dabei war manche politische Arbeit, so weit sie nicht mit dem Kulturkampf in Verbindung stand, liegen geblieben, einige Gesetze waren gerade auf den Kampf mit Rom zugeschnitten. Alle die Fragen, welche als ein weiterer Ausbau der Verfassung angesehen werden konnten, blieben unerledigt. Als dann von liberaler Seite das Drängen nach Erledigung dieser staatsrechtlichen Fragen größer wurde, der Reichskanzler andererseits durch Einführung indirekter Steuern das Steuerbewilligungsrecht, das erste Erfordernis einer parlamentarischen Regierung noch weiter verkürzen wollte, war die Keibung zwischen Kanzler und Liberalismus vorhanden. Ein Teil der Liberalen unter Venningens Führung glaubte durch Nachgiebigkeit sich die Günst des Kanzlers erhalten zu können. Umsonst! Kalten Blutes zerrümmerte er die Macht des Liberalismus.

Mit einem gewaltigen Ruck wurde das deutsche Staatschiff aus seinem Kurse gedrängt. Die nächste Reichstagswahl soll nun zeigen, ob das Volk im Stunde ist, das Staatschiff wieder in den Kurs, aus dem es Ende der 70er Jahre gewaltsam geschleudert wurde, zurückzuführen. Ob es dazu Ursache hat, wird eine kurze Betrachtung der drei oben schon angebeuteten Punkte zeigen. Erörtern wir zunächst die Steuerfrage.

Grundsatz des Liberalismus ist es, die Steuern nach Einkommen und Vermögen aufzubringen und — da kommt wieder eine der staatsrechtlichen Fragen zum Vorschein — diese Steuer zu quotifizieren, d. h. die Steuer den Bedürfnissen des Reiches anzupassen, in einem Jahre, wenn die Ausgaben nicht so dringend sind, die Steuer nicht ganz zu erheben, in dem Jahre aber, wenn außerordentliche Ausgaben nötig sind, die Steuerquote höher zu bemessen. Es soll also ähnlich verfahren werden, wie in jeder Gemeinde, welche eine gute Finanzwirtschaft hat und in der ängstlich geprüft wird, ob es nötig ist den Prozentsatz des Steuerzuschlags zu erhöhen oder zu ermäßigen. Von diesem doch gewiß richtigen Grundsatze hat man in der deutschen Reichsregierung nie etwas wissen wollen. Als die Bedürfnisse des Reiches wuchsen, die Militärbeiträge und die Zinsen der von Frankreich gezahlten Kriegskosten nicht ausreichten, das Kapital von 4000 Millionen Mark verbraucht war, beschritt man den bequemen Weg und machte Anleihe über Anleihe, so daß heute die Schuldenlast Deutschlands fast 5 Milliarden Mark beträgt. Dafür müssen wir jährlich 286 Mill. Mark Zinsen zahlen. Statt den einzig vernünftigen Weg einzuschlagen und zur Einführung direkter Steuern überzugehen, hat man in den 30

Jahren von 1879 bis 1909 eine Finanzreform nach der andern gemacht und ist dabei immer tiefer in Schulden und Verlegenheiten gekommen. Die etwa 1 einhalb Milliarden Mark indirekter Steuern, die heute das Volk aufbringen muß, belasten, weil sie auf alle Verbrauchsartikler gelegt sind, die breiten Volksschichten erheblich fühlbarer als die besitzenden Klassen, wirken darum so verbitternd und haben jovie! Unzufriedenheit zur Folge.

Als bei der letzten Finanzreform im Jahre 1909 Regierung und Liberalismus einen Anfang mit der Besitzsteuer machen und die Erbschaftsteuer einführen wollten, da verjagten die Konserativen, welche sechs Jahre früher in tönenden Worten die Vorzüge der Erbschaftsteuer gepriesen hatten und im trauten Verein mit ihren alten Freunden, den Zentrumsrüdern, wurden jedem Kopf etwa 10 Mark indirekte Steuern aufgebürdet, die einem Reichen zu bezahlen unendlich leichter fällt als einem Arbeiter kleinen Beamten, Handwerker, Kleingewerbetreibenden, Eigentümler usw. Fordert die Verteuerung des Brotkorns durch Zölle daneben doch noch eine Ausgabe von 11,80 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Da aber das meiste Brotkorn im Lande wächst, fließt diese Brotsteuer nur von dem Teil in die Staatskasse, der eingeführt wird. Der weitaus größte Teil kommt denen zugute, die Korn verkaufen, d. i. in der Hauptsache den Großgrundbesitzern. Die wissen deshalb auch, weshalb ihnen Frhr. v. Wangenheim 1900—7000 Mark für Wahlzwecke abfordern kann — das Geld verzinst sich ja! Welche Anzehe der Landwirtschaft, namentlich der kleinen Besitzer, für welche bisher der Segen der Schutzzölle ein Glaubenssaz war, haben endlich eingesehen, daß sie von dem Schutzzoll keinen Vorteil sondern nur Schaden haben, der sich namentlich auch in den hohen Grundstückspreisen äußert, welche bei der Uebergabe des Grundstücks und bei der so dringend nötigen Aufteilung großer Besitzungen in kleinere Grundstücke so verhängnisvoll wirken: Man mag diese als nationale Tat gepriesene konservative Steuer- und Wirtschaftspolitik betrachten von allen Seiten, wie man will, stets wird man zu dem Entschluß kommen müssen, alles daran zu setzen, daß hier zunächst Halt gemacht wird. Damit wäre schon viel erreicht!

Als diese verkehrte Steuer- und Wirtschaftspolitik angefangen wurde, stellte man die Sozialdemokratie unter ein Ausnahmengesetz, als wenn es möglich sei, geistige Gedanken mit Kanonen und Bajonetten zu töten. Es wurde dadurch denn auch nur erreicht, daß die Sozialdemokratie innerlich erstarrte und äußerlich mächtig wuchs. Wenn man den Weg der Ausnahmengesetzgebung gegen die Sozialdemokratie verlassen hat, so spukt der Wert dieser Maßregel als alleinige Hilfe heute noch in vielen Köpfen, und nicht nur der Herr von Januschau überlegt, ob es nicht möglich ist „gegen die Sozialdemokratie schärfer vorzugehen.“ Was hat man damit erreicht? Mit ihren Versammlungen stehen die Anhänger der Sozialdemokratie heute noch vielfach vogelfrei da. Die Versammlungen werden von andern Parteien gemieden, diese nehmen nicht die Gelegenheit wahr, dort aufklärend zu wirken, was manchmal sicher mit Erfolg geschehen könnte. Aber das Gesetz wirkt nach. Ihre Gesellschaftsbeate schweben heute in weiterer Ferne als je. Erklärte doch kürzlich sogar der Volkshote, daß die Frage, ob der Staat monarchistisch oder republikanisch regiert werden solle, belanglos sei. Für diese Partei ist durch die Schuld der Konserativen auch jovie! Unzufriedenheitsstoff aufgehäuft, daß daran Agitationsstoff überreichlich vorhanden ist. Die Ansichten dieser Partei über die deutsche Steuer- und Wirtschaftspolitik ruhen vielfach auf liberaler Grundtage. Und es sind also im Grunde liberale und nicht die sozialdemokratischen Gedanken, durch welche immer neue Scharen den Sozialdemokraten gewonnen werden. Die Leute, welche wegen ihrer Unzufriedenheit mit der jetzigen Steuer- und Wirtschaftspolitik vom Bunde der Landwirte den Sozialdemokraten zugezogen werden, gehören in die Reihen des Liberalismus. Wenn einmal erfüllt in Deutschland liberal regiert würde, kehren auch ohne Ausnahmengesetze große Scharen der Sozialdemokratie den Rücken. Dies ist der Punkt, von dem aus die Sozialdemokratie zu bekämpfen ist, und von hier aus kann sie erfolgreich angegriffen werden. Man versuche es nur einmal!

Der pffilige Dorfschulze.

Einen sehr amüsanzen Brief eines agtarischen Schulzen in einem Dörschen des Wahlkreises Götha veröffentlicht das „Göthner Tageblatt“. Das liberale Wahlbureau hatte an den Schulzen die höfliche Bitte um Abschrist der Wählerlisten gegen Erstattung der Abschristskosten gerichtet und erhielt darauf folgende Antwort:

Ein sinnreiches Weihnachtsgeschenk besteht in einem **Dutzendkarten-abonnement für das Stadttheater.**

Standesamt

vom 14. bis 16. Dezember 1911.

Geburten.

1 Sohn:
Silfswendenstetter August Reddel, Stellmacher Paul Lübe, Arbeit. Paul Schwanke, Arb. Hermann Selte, Tischler Friedrich Knuth, Dachdecker Wilhelm Schröder.

1 Tochter:
Drechslermeister Otto Mielke, Militärwärter Otto Weber, Schlosser Ernst Kunz. (1 unehel. Mädchen).

Aufgebote.
Friseurgehilfe Ernst Ball mit Helene Lemke hier.

Eheschließungen.
Postkassierer Johann Hermann mit Ida Gohr hier, Arb. Paul Vogel mit Franziska. Jette hier.

Sterbefälle.
Chefrau des Maurers Ghrs Martha geb. Kiesow 22 Jahre alt, Bäcker Paul Korthals 23 Jahre alt, Zollassistent Josef Vereck 62 Jahre alt, Chefrau des Polizeijergeant a. D. Rudach Hedwig geb. Kuhfeldt 39 Jahre alt.

Freiwillige Versteigerung von **Altertümern u. Kunstfachen.**

Am Donnerstag, den 21. d. M., vorm. 11 Uhr werde ich in dem Versteigerungslokale Sandberg 1 nachstehende Sachen einen Posten Meißner Porzellan, darunter Figuren, Terrinen, Tassen, Teller und Gläser, Delbilder, Kupferstiche, ein altsächsisches eich. Büfett, geschmückt mit gedrehten Säulen, ferner kleine Eisenbeinbilder und Dosen, alte eichene Stühle, sowie eine alte engl. 8 Tage gehende Standuhr, verschiedene Zinnfachen u. a. m. öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Bielinski
Gerichtsvollzieher in Stolp.

Wein Grundstück,
über 90 Morgen Wald, Wiese Moor, Kirchdorf, Bahnhofs im Orte mit sämtlichem Inventar 2 Pferde, 5 Milchkuhe, 3 Stück Jungvieh. Sämtliche Maschinen unter günstigen Bedingungen bei 9000 Mark Anzahlung verkaufen

Z. Lamotte, Gubmin, b. Endow Kreis Schwab.

Gas-Motor
Deutscher 6 PS. gut erhalten zu verkaufen.
Seifenfabrik Heide Nachf., Lauenburg i. Pom.

Nähmaschine
billig zu verkaufen
Lobferstadt 5 II Trv.

Gute Weige mit Kästen
12 Mark zu verkaufen
Auguststr. 12 II r.

Gegerbte weiße Kaninchenfelle
wieder vorrätig
Die Weißberei von **D. Aronsbach,** Kirchplatz 17.

C. Fraenkel, Kirchplatz 17.
Aeltestes und grösstes Schirm-Geschäft
Bezüge und Reparaturen schnell, sauber, billig.

Ein sinnreiches Weihnachtsgeschenk besteht in einem **Dutzendkarten-abonnement für das Stadttheater.**

Ein gutes Rezept gegen die Teuerung

ist die Verwendung wirklich feinsten Margarine als Ersatz für die teure Naturbutter. Anerkannt vorzüglich ist die überall beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Für Tafel und Küche das Allerfeinste in jeder Verwendungsart!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Jetzt zu Weihnachten empfehle ich
Rum, Arrak, Kognak u. div. Liköre sowie auch
Zigarren u. Zigaretten zu äußerst billigen Preisen.
Otto Tillack Nachf.
Inh. **Sigismund Schislowski**
Schmiedestraße 6.

Möbel, Spiegel u. Polstersachen sowie **ganze Musiksternen** in allen gangbaren Holzarten liefert schnellstens in bestannter Güte
Strauss, jetzt Augustastr. 2.
Gute Beersstraße, früher Grämerweg. (Mein Lageraum ist jetzt bedeutend vergrößert.) Bei Barzahlung Rabatt. — Transport für Stolp und Umgegend durch eigenes Fuhrwerk.



Hermann Klemm
Stolp, Mittelstraße 15.
Vorteilhafteste und größte Bezugsquelle Stolps für
Grammophone

Sprechapparate und Schallplatten
Erstklassige Fabrikate, unübertroffen in Qualität und Ausstattung.
In Platten täglicher Eingang neuester, glänzend gelung. Aufnahmen. Vorspielen bereitwilligst ohne Kaufzwang.

Schirme aller Art, solidestes Fabrikat
Reparaturen u. Bezüge schnell, solide u. billig
Robert Hoffmann, Schirmfabrik, Synagogenstr. 3.

Tannenweiss
brennt nicht, schmilzt nicht, konserv. den Baum 6-8 Wochen
— Lichte — Lichtalter —
— Christbaumschmuck —
— Sonstige Geschenkartikel —
Max Schröder, Geschäftshaus, Paradiesstr. 6. Fernruf 98

Mat und Kostunft für Damen erteilt
Fr. Knade, Stettin, Burscherstraße 25 S. I.

Iltis, Marder, Füchse, Ottern, auf wie bekannt zu allerhöchsten Preisen.
Mentheim Gottschalk, Langestr. 43. früher Mittelstr.

Marder, Iltis Füchse Ottern wie sämtl. Tiere tauf zu höchst. Preisen
A. Croner, Mittelstr. 34 I.

Hafenfelle zahle ich 60 bis 65 Pf. per St.
A. Croner, Mittelstr. 34. I.
Gut erhaltene **Filztiefel** zu kaufen gesucht
Raguse, Triftstr. 32.

Im Ausschnitt **Cornet-Beef** bei **Louis Naddak Nachf.**

Weihnachtsbäume
ca 150 Stück (Nottannen) habe in einem Los abzugeben
Geff. Anfragen an **Wilh. Barz, Fruchtstr. 3.**

In **Weihnachtspäsent-Cigarren** bieten meine abgelagerten Marken recht günstige Kaufgelegenheit welche in Restpartien von 1-6 Kisten Lagerverrat recht billig abgebe.
A. P. Hildebrand, Blücherweg, Guttöchende **Erbien, weiße Bohnen, gelbe Speise-Bunden,** sehr schöne Dabersche sowie blaue **Nierenkartoffel** empfiehlt **Carl Widmann.**

Franz Riemer
Buch- und Papierhandlung Schmiedestr. 4. — a. d. Schmiedebücke. — Empfiehlt sein reichhaltiges **Bilderleistenlager** **Weihnachtskarten** **Christbaumschmuck** zu billigen Preisen, da ich räumen will. — Gemischtes **Backobst** und sehr schöne **Plannen** empfiehlt **Carl Widmann.**

Schweineliefen eigene Schlachtung bei 10 Pf. a Pf. 75 Pf. empfiehlt **E. Kamphausen Nachf., Wurstfabrik.**

Kiefern-Knüppelholz trocken und bester Qualität offerieren billigst **Decker & Blau, Stolp.**

Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten,** juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „**Saturderma**“ rasche Hilfe. Veratl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 Mark (stärkste Form.) bei **C. Krönung, Paradiesstraße 24 und Gart u. Co., Holzentorstraße 20-21.**

Hafenfelle tauf zu höchsten Preisen
Mentheim Gottschalk, Langestr. 43. früher Mittelstr.

Baumlichte glatt, weiß, bunt oder Nitral, 10, 12, 15, 24 und 30 Stk. per Schachtel von 1/2 Pfund nur 38 Pf.

Große Bonbon 1 Pfund nur 45 Pf.
Große Rosinen 1 Pfund nur 55 Pf.
Sultaninen 1 Pfund nur 65 Pf.
Korinthen 1 Pfund nur 45 Pf. alles beste frische Waren
S. Grubitz, Küsterstraße 27.

Kanarienhähue hochfeine Hohlroller, Lichtroller (St. Seiffert) große Auswahl bei **Frühlich, Löbferstadt 8.**
Sämtliche Artikel zur

Wäsche empfiehlt **Carl Widmann.**

Walnüsse beste französische 1 Pf. 45 Pf. Große lange
Haselnüsse 1 Pfund nur 60 Pfennig.
Lambertsnüsse 1 Pfund nur 40 Pfennig alles beste frische Ware.
S. Grubitz, Küsterstraße 27.

Früchte, fernige

Schweineliefen eigene Schlachtung bei 10 Pf. a Pf. 75 Pf. empfiehlt **E. Kamphausen Nachf., Wurstfabrik.**

Kiefern-Knüppelholz trocken und bester Qualität offerieren billigst **Decker & Blau, Stolp.**

Flechten, juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „**Saturderma**“ rasche Hilfe. Veratl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 Mark (stärkste Form.) bei **C. Krönung, Paradiesstraße 24 und Gart u. Co., Holzentorstraße 20-21.**

Präsidentenstr. 7 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad nebst reichlichem Zubehör a. 1. April 1912 zu verm. Bes. v. 11-1 vorm. 3-4 nachm. **Alwin Schläter.**

Ein sinnreiches Weihnachtsgeschenk besteht in einem **Dutzendkarten-abonnement für das Stadttheater.**

Ein sinnreiches Weihnachtsgeschenk besteht in einem **Dutzendkarten-abonnement für das Stadttheater.**

„Der **Kilbuckhorster Markt-Syndel Startquelle** (Zod-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat mir bei einem alten **Frauenleiden** u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet und die Schmerzen und Schärfe nützlich genommen. Von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, bin ich jetzt gänzlich befreit. Frau L. Veratl. warm empf. Pl. 95 Pf. bei **C. Krönung u. Gart u. Co., Drogerie.**

Cigarren große Auswahl sehr billig
S. Grubitz, Küsterstr. 27.

Möbeltransporte Stadtmzüge Spedition
jeder Art führt prompt und sachgemäß aus
Emil Tews, Stolp i. Pom., Spedition, Möbeltransport, Kohlenhandlung Tel. 65, Stephanplatz 7.

Brennholz in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen (auf Wunsch Leute zum Fortpacken)
S. Cismann, Inh. **S. Brabant.** Stolp.
Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorstr. A. Baeje, Bolkweberstr. 20.
Artur Konnereining.

Bettmässen. Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alt. u. Geschlecht angeben. **B. Schoeneß Co., Frankfurt a. M. 891**

Oberhemden
Serviteurs, Krawatten, Handschuhe, Träger, Mitter-Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Trikotasen, woll. Hemden, wollene Beinleider billigst bei **B. Wunderlich,** der echten **Ever Clean** **Dauertwäsche.**

Offene Stellen
Lochstickerinnen verlangt **Fr. Krohn, Friedrichstr. 35 I.**

Wohnungen
Junge Dame sucht per 1. Jan. **Pension** im anständigen Hause. Off. m. Preisangabe postlagernd Gumblinnen (Ostpr.) unter. **F. K. 100**

Nähe Stadttheater
2-3 möbl. Zimmer eotl. m. Küche ab 21. Dez. gesucht
Preisofferten Chiffre **7924** Exp. d. Stg.

Präsidentenstr. 7 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad nebst reichlichem Zubehör a. 1. April 1912 zu verm. Bes. v. 11-1 vorm. 3-4 nachm. **Alwin Schläter.**

Ein sinnreiches Weihnachtsgeschenk besteht in einem **Dutzendkarten-abonnement für das Stadttheater.**



Vom Weihnachtsmahl

möge jeder recht reichlich bedacht werden. Unsern Hausfrauen aber möge er je 1 Pfund der feinsten Margarine-Marken bringen, nämlich

Rheinperle

Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger als diese. — Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Voll. Marg.-Werke Jürgens & Prieszen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

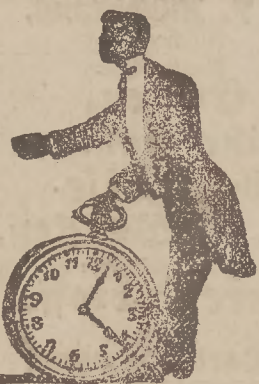
statt
Butter
das beste!

Mein großer Weihnachts-Ausverkauf

14 Tage Regulatore	von 10 Mark an
Freischwinger	14 " "
Wanduhren	5 " "
gute Wecker	2 " "
Herren-Uhren in Silber	10 " "
in Met.	5 " "
Damen-Uhren in Gold	13 " "
in Silber	10 " "
in Met.	6 " "

Sowie sämtliche Gold- und Silberwaren enorm billig. Goldene Trauringe in allen Preislagen. Billigste und schnellste Reparaturwerkstätte. Alte Uhren, Gold- und Silber nehme in Zahlung. Neu! Taschenlampen 15 Stunden ununterbrochen brennend. Neu!

Langestraße 18 **Ludwig Guter** Uhrmacher, Langestraße 18



Welt-Theater Goldstr. 9b. Asta Nielsen

in dem alles überragenden Dreier „Zigeunerblut.“
Nur noch heute Montag und morgen Dienstag.

Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren Filialen für mindestens 1 Mk. Waren einkauft. — Kaffee unter 1.40 Mk. das Pfund und Zucker ausgenommen. . .

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachtsausstellung in

Schokolade, Marzipan, Backwaren und dergl.

aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik und Biskuit-Bäckerei.

Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.

Kaisers Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb

Ueber 1000 Filialen.

Bettfedernreinigung

täglich vermittelt

Federreinigungs-Maschine

neuester Konstruktion, zu dem bekannt billigen Preise

Selbstverständlich geschieht das „Austrennen“ der Betten und das „Bündeln“ derselben ganz kostenlos. Sämtliche bei mir gekauften Inletts werden sauber mit doppelter Nacht gratis genäht.

Größtes Lager

Bettfedern und Dannen

forte

fertige Betten

sehr preiswert.

M. R. Baum Neht.

Inhaber Emil Fless.

Fernruf 510.

Goldstraße 13.



Pfeifen

lange u. kurze sowie

Shag-

pfeifen

Rauch-

Tabake

best. Dual, empfehlen

Gebr. Aron

Stolz i. P.

Markt 2. Telef. 529.

Flechten

äss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße, Weinschäden, Beinschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböden-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Cigarren

aller erster Häuser
3 B. von L. Wolff-Hamburg,
Socius-Hamburg,
zu äußerst billigen Preisen, da ich mein riesiges Lager räumen muß.

Fehlfarben

Große Auswahl
100 Stk. 4,30 4,70 5,20 6 Mk.

kleine Cubanerin

Weihnachtspreis
100 Stk. 2 Mark.
G. Grubbe, Küsterstraße 16

Wilhelm Hackbarth

Bahnhofstraße 12, empfiehlt echt engl. Bortier,
" Rulmbacher Reichel-Bräu,
" Münchener Bichorr-Bräu,
" Bilsener Genossenschaftsbräu,
" Bagenhofer Kristall-Bräu,
" Bagenhofer Marine-Bräu,
" Danziger Bantel-Bräu,
" Danziger Arus-Bräu,
" Stolper Stern-Bräu
in Sipson und Flaschen

ferner
Braunsberger Mumme,
Danziger Caramel Malzbier,
Sternbrauerei-Malzbier,
Braumbier Selterwasser,
Topenbier.

Margarine

eingetroffen.
Carl Widmann.

Marta Kihner.

Blischstr. 1, II.
Friseur. Manicure.
Daselbst Anfertigung von
Haararbeiten
fertige Böpfe
in allen Größen.

Verkauf nur gegen bar, daher

noch immer die niedrigen

Preise für die guten

Medizinalweine

bei

Franz Hackbarth

Spezial-Weinhandlung

Stolz, Kirchplatz 12.



Uhren

jeder Art.
Gold- u. Silberwaren
Brillen, Barom., Thermom.,
Grammophone u. Platten
Elek. Taschenlamp. u. Batterien
Empf. 300 Taschenuhren
b. Weihnachten zu
spottbilligen
Preisen

Kein auswärtiges
Versandhaus kann
dergleichen Ware
billiger liefern.

Beachten Sie bitte
meine Uhrenpreise
im Schaufenster.

Versand nach
ausserhalb um-
gehend per Nach-
nahme.
Garantieschein
füge bei.

Emil Desens

Uhrmacher
Glowitz i. P.

in Metall a 3.50, in Silber von 12 Mk. an
- Regulateure von 12 Mk. an -

Wettervorhersage für Dienstag: Ziemlich heiter, nachts Frost, Tags mild, keine erhebliche Niederschläge.

Stadt und Provinz.

Stolp, den 18. Dezember 1911.

* Wer ist wahlberechtigt zur Reichstagswahl? Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Leute bei der Reichstagswahl wählen dürfen, die im Januar 1887 geboren sind.

* Grüne oder weiße Weihnachten? Ein neuer Wetterumschlag hat die Temperatur in diesen Tagen wieder in die Höhe getrieben und die Hoffnungen auf die so gern gesehene weißen Weihnachtstage scheinen zu Wasser zu werden.

* Hausflüchtere. Zur Zeit des Einschlichtens wird es mancher Hausfrau willkommen sein, zu erfahren, wie man den lästigen Geruch, welcher oft trotz gründlichster Reinigung den Schweinedümmen anhaftet, beseitigt.

* Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gr.): „Pennsylvania“ ab Hamburg 23. Dezember, „Blücher“ ab Hamburg 30. Dezember, „George Washington“ ab Bremen 6. Januar, „Victoria Luise“ ab Hamburg 11. Januar, „President Lincoln“ ab Hamburg 13. Januar.

* Kostenfreie Verteilung von Zuchtbulen. Bekanntlich überleben sich die guten Eigenschaften einer Milchkuh durch den Sohn auf die Enkel, jedoch man es in der Hand hat, den Viehstapel einer ganzen Gegend durch Haltung eines oder einiger guter Zuchtbulen in kurzer Zeit hinsichtlich seiner Milcheigenschaften zu verbessern.

* Der Provinzialausschuß von Pommern hat am 13. und 14. dieses Monats unter dem Vorsitz des Landschaftsdirektors von Röller auf Offeden im Landeshaufe in Stettin Sitzungen abgehalten. Der Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1910 bis dahin 1911 wurde in der vorliegenden Sitzung festgestellt.

* Der Provinzialausschuß von Pommern hat am 13. und 14. dieses Monats unter dem Vorsitz des Landschaftsdirektors von Röller auf Offeden im Landeshaufe in Stettin Sitzungen abgehalten. Der Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1910 bis dahin 1911 wurde in der vorliegenden Sitzung festgestellt.

letzteren auf Grund des mit 139 900 Mark abschließenden Kostenantrages mit 5200 Mark durch entsprechende Erhöhung seiner Einlage in das Unternehmen der Stolper Kreisbahn. Aus den Mitteln der Provinzialhilfskasse von Pommern wurden drei Antragstellern Darlehen von zusammen 21 000 Mark bewilligt.

* Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeeoberkommandos. Zum 1. Februar 1912 bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin Stelle als Landbriefträger, 1100 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1400 Mark.

* Pommerscher Verkehrsverband. Der Verkehrsverband für Pommern und die Insel Rügen hat sich an den Hofmarschall des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen mit der Bitte um Nachricht gewandt, ob Aussicht dazu vorhanden wäre, daß der Prinz die Schirmherrschaft über den neu gegründeten Verkehrsverband für Pommern und die Insel Rügen auf einen dahingehenden Antrag übernehmen würde.

Guer Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 24. Oktober d. Js. sehr ergebnis mitzuteilen, daß Seine Königliche Hoheit der Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, der Durchlauchtigste Statthalter von Pommern, den Bestrebungen des Verkehrsverbandes für Pommern und die Insel Rügen gerne Höflichkeit volle Anerkennung und Sympathie ausgesprochen und nicht abgeneigt sind, das Protokoll über den Verband dann zu übernehmen, wenn die noch so junge Organisation einen hinreichenden Ausbau erfahren hat und sich über entsprechende Leistungen ausweisen kann.

In höchstem Auftrage: gez. v. Lettow.

* Danziger Privat-Aktien-Bank. In der Sonnabend nachmittag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um vier Millionen Mark, auf 14 Millionen Mark, beschlossen und der zur Durchführung der Kapitalerhöhung vorgeschlagenen Aenderung des § 4 der Statuten zugestimmt.

Die neuen Aktien der Bank werden von der Deutschen Bank in Berlin übernommen und den Aktionären derart zum Bezuge angeboten, daß auf je nom. 5000 Mark alte Aktien 2000 Mark neue Aktien mit voller Dividendenberechtigung für das Jahr 1912 zum Kurse von 122 Prozent plus 4 Prozent Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab und Schlußscheinempel bezogen werden können.

* Der Jungfrauen-Verein beging gestern Sonntag in der Aula des Gymnasiums seine Weihnachtsfeier. Der geräumige Saal vermachte die Fülle der Teilnehmer kaum zu fassen, ein Beweis dafür, daß der Verein und seine Bestrebungen von weiten Kreisen unserer Stadt geschätzt und anerkannt werden.

* Fußballmeisterschaft. Es spielten am gestrigen Sonntage in der 1. Klasse „Germania I“ und die Sportgruppe des „F. D. S. T.“-Stolp. Gegen das Spiel dieser Mannschaften, in der Vorrunde, welcher unentschieden 2:2 endete, war von der Sportgruppe in verschiedenen Fällen Protest erhoben worden, welcher vom Spiel-Ausschuß als gerechtfertigt anerkannt wurde.

* Hüßlose Person. Ein Arbeiter lag am 16. d. Mts., 7:35 Uhr Abends hüßlos an der Ecke Mönch- und Langestraße, wodurch ein großer Menschenauflauf verursacht wurde. Zur Feststellung des Zustandes und zu seiner eigenen Sicherheit wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht.

* Unrichtige Wage. Ein auswärtiger Verkäufer hielt auf dem Stephanplatz Känne feil und benutzte hierbei eine mitgebrachte Wage, welche nicht das richtige Gewicht anzeigte.

* Herrenlos aufgefunden wurde in der Nacht vom 15. bis 16. d. Mts. am Kleinschen Hotel ein Fahrrad ohne Marke, mit neuen Griffen und neuen Kennziffern, ohne Klingel und ohne Schutzblech. Der etwaige Eigentümer kann sich beim Kriminal-Polizei-Kommissariat, Zimmer 35 des Rathauses melden.

* Schlamme. Bei den gestern unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Berkt vollzogenen Wahlen der hiesigen Synagogen-Gemeinde wurden gewählt: Als Vorstandsmitglied Herr Kaufmann Sidor Wolff; als Repräsentanten in der 1. Abteilung Herren Kaufmann Alfred Levy und Mühlensbesitzer Hugo Gottschalk, in der 2. Abteilung Herr Kaufmann David Edventhal und in der 3. Abteilung Herr Pferdehändler Max Joseph und zu Stellvertretern die Herren Martin Gerson, Max Abrahamsohn und Alfons Selbitz.

* Kummelsburg. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde Freitag vormittag im Eisenbahnzuge der Schlawe-Pollnower Bahn von einem Unbekannten ausgeführt. Ein Kleinbahnarbeiter, der mit dem Morgenzuge von Pollnow nach Schlawe fuhr, vernahm auf der Station Schlawe sein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt; außerdem befanden sich im Portemonnaie 1 Paar Ohrringe, die er am Abend zuvor in Pollnow gekauft hatte, und eine Rückfahrkarte. Jedemfalls ist der Bestohlene eingeschlafen, und der Dieb hat diesen Augenblick benutzt, sein schändliches Handwerk auszuführen. Vom Täter fehlt jede Spur.

* Kummelsburg. Zur Weihnachtsbescherung atmet, hiesiger Schulkinder stehen in diesem Jahre über 700 Mark zur Verfügung. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus der Kongresserinnahme, dem Uberschuß aus dem Fest der Kummelsburger, dem Zuschuß der Stadt und dem Inhalte, der in den Lokalen angebrachten Sammelbüchsen.

* Kummelsburg. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Freitagabend etwa gegen 9 einhalb Uhr auf dem Gehöfte des Bierverlegers Karl Seydel hier Neustettinerstraße. Das etwa 20 Jahre alte Dienstmädchen Elisabeth Hafe aus Grummsdorf, beim Hofmeister Bernardt hier selbst im Dienste, wollte ihre Freundin, welche bei dem Kaufmann Aron hier im Dienste ist, besuchen.

* Belgard. Die Instandsetzung der altherwürdigen Marienkirche steht nach langjährigen Verhörungen und Vorarbeiten nunmehr bevor. Sie erfordert nach dem Kostenanschlage einen Aufwand von 62 000 Mark, der zu zwei Dritteln, also mit rund 40 000 Mark, der Kirchengasse zur Last fällt, und erstreckt sich in der Hauptsache auf eine würdige Wiederherstellung des Innern, da für eine ausreichende Instandhaltung, auch des Außern, die erforderlichen Mittel leider nicht vorhanden sind.

* Greifswald. Ein Schwindelgenie hat hier erfolgreich gearbeitet und ist nun auf Nimmerwiedersich verschwunden. Es handelt sich um den Mechaniker B. aus Stralsund, der hier mehrere Monate lang in Stellung war. Er führte ein flottes Leben, aber auf Kosten seiner Mitmenschen. Nachdem er von einem Geschäftsmann durch falsche Vorspiegelungen 80 Mark erschwindelt hatte, mußte er auch zwei hiesige junge Damen, mit denen er ein Verhältnis unterhielt, zur Herausgabe ihrer Ersparnisse in Höhe von 70 bzw. 120 Mark zu bewegen.

* Greifswald. Rittgerautsbesitzer Berg verkaufte sein im hiesigen Kreise gelegenes Gut Pamitz an Direktor Schlesinger. Wie verlautet, beträgt der Kaufpreis 820 000 Mark. Demmin. Kürzlich wollte der Kleinbahnzug in Schmarzow rangieren, aber der Zug- und der Lokomotivführer hatten sich wohl nicht recht verstanden, kurz und aus-

„Und das sagst du erst jetzt? Mensch, um des Himmels willen — ist das Wahrheit? Wann — wie ist es geschehen?“

Gestern abend. Ich habe sie erschossen.“
Der Student taumelte gegen seinen Schreibtisch zurück. Für einen Moment wurde es ihm schwarz vor den Augen. Dann aber raffte er sich auf, packte den Besucher, der schlaff und unbeweglich vor ihm stand, an beiden Schultern. „Du lügst“, schrie er. „Ich sage dir, du lügst! Du bist verrückt oder betrunken.“

„Nein, ich bin ganz nüchtern. Es ist die reine Wahrheit. Seit gestern abend liegt sie tot auf dem Teppich in meinem Zimmer — so wie sie hinfiel, als ich den Revolver abgedrückt hatte. Da ist er.“

Er zog die Waffe aus der Tasche, während seine Glieder wieder im Schüttelfrost schlotterten. Seine blutlosen Lippen aber verzerrten sich zu einem gräßlichen Lächeln.

In diesem Augenblick wußte Stanislaw, daß ihm Wladyslaw Chodzo wirklich die Wahrheit gesagt hatte. Und da er ein tapferer Bursche war, zwang er seine furchtbare Erregung nieder. Erst mußte er alles gehört haben, ehe er einen Entschluß faßte. Er nahm ihm den Revolver aus der Hand und drückte ihn auf einen Stuhl nieder.

„Was hatte sie verbrochen, daß du ihr das getan hast?“

„Es geschah, weil sie es wollte. Wir hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben. Seit zwei Monaten schon quälte sie mich unaußhörlich, es zu tun. Ich mußte ihr eubisch nachgeben — meine Widerstandskraft war unter ihren unaufhörlichen Bitten zusammengebrochen. Wir aßen miteinander zu Abend, lasen dann noch einmal meine Gedichte, und dann, als sie sagte, daß es Zeit sei, dann —“

(Schluß folgt.)

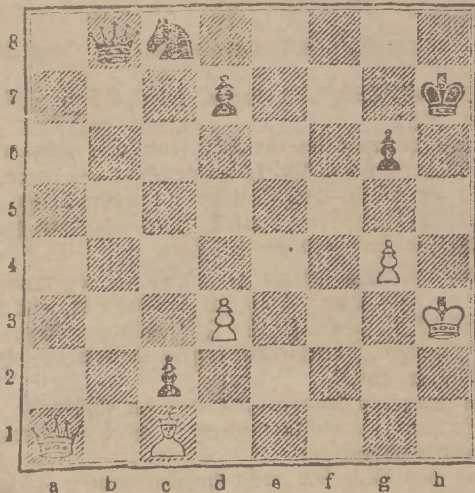
Schach.

Verarbeitet von E. Schallop.

Aufgabe Nr. 254.

Studie von J. de Billeneuve-Esclapion in Paris.
(„La Stratégie française.“)

Schwarz: 6 Steine.



Weiß: 5 Steine.

Weiß zieht an und gewinnt.

- | | |
|-------------|-------------|
| 10. Dc6—g5+ | 10. Dc6—g5+ |
| 9. Dh4—f4+ | 9. Dh4—f4+ |
| 8. Dh8—b4+ | 8. Dh8—b4+ |
| 7. Dc5—b8+ | 7. Dc5—b8+ |
| 6. Dh8—e5+ | 6. Dh8—e5+ |
| 5. Dg3×b8 | 5. Dg3×b8 |
| 4. Dh4—g3+ | 4. Dh4—g3+ |
| 3. Dh8—b4+ | 3. Dh8—b4+ |
| 2. Dh1—b8+ | 2. Dh1—b8+ |
| 1. Lc1—b6 | 1. Lc1—b6 |

Partie Nr. 257.

Turnierpartie, gespielt zu Karlsbad am 26. August 1914
Damenbauernspiel.

- Weiß: Ch. Jaffe, Newyork.
Schwarz: R. Spielmann, Wien.
- | | | |
|-----------|-----------|------------|
| 1. d2—d4 | 1. d2—d4 | 23. Ta3—a2 |
| 2. Sg1—f3 | 2. Sg1—f3 | 24. Ta2—b2 |
| 3. c2—c3 | 3. c2—c3 | 25. f2—f3 |
| 4. Lc1—g5 | 4. Lc1—g5 | 26. f3×g4 |
| 5. Dd1—b3 | 5. Dd1—b3 | 27. Dc2—e4 |
| 6. Db3—c2 | 6. Db3—c2 | |
| 7. e2—e4 | 7. e2—e4 | |
| 8. Lg5—c1 | 8. Lg5—c1 | |
| 9. Sb1—d2 | 9. Sb1—d2 | |
| 10. b2—b3 | 10. b2—b3 | |

Die weiße Stellung kann schon in diesem frühen Stadium der Partie als die bessere angesprochen werden.

- | | |
|-------------|-------------|
| 10. | 10. |
| 11. a2—a4 | 11. a2—a4 |
| 12. g2—g3 | 12. g2—g3 |
| 13. b3×c4 | 13. b3×c4 |
| 14. Lf1—g2 | 14. Lf1—g2 |
| 15. Sf3—h4 | 15. Sf3—h4 |
- Dieser Springer ist zu großen Laten bestimmt.
- | | |
|-------------|-------------|
| 15. | 15. |
| 16. 0—0 | 16. 0—0 |
| 17. e4×d5 | 17. e4×d5 |
| 18. Sh4—f3 | 18. Sh4—f3 |
| 19. Sf3—h4 | 19. Sf3—h4 |

Schwarz unterschätzt diese Springerstellung, da er sie dem Amerikaner förmlich aufzwingt. Oder hofft er, den Springer gegen den schwarzen Läufer abzutauschen und so den weißen Königsflügel aufzurollen? Diese fata morgana entschwindet halb.

- | | |
|-------------|-------------|
| 19. | 19. |
| 20. Lc1—a3 | 20. Lc1—a3 |
| 21. Ta1×a3 | 21. Ta1×a3 |
| 22. Tf1—e1 | 22. Tf1—e1 |

Und schon ist die Drohung vernichtet. Schwarz hat kaum etwas besseres als den Tausch.
Eine von Jaffe hervorragend durchgeführte Partie, die mit Erfolg um einen der Schönheitspreise konkurrieren dürfte.
(„Miasche Rundschau.“)

Humor.

Eingegangen. Frau Warmund gab eines Tages ihrem Mann die Versicherung, sie habe ihn noch nie belogen und werde es auch niemals tun.
„So“, sagte er, „ich werde jetzt jedesmal mit einem Taschenmesser einen Einschnitt in das Klavier machen, wenn du mich belügst.“
„Was?“ schrie sie ihn an, „denkst du vielleicht, ich will mein ganzes Klavier ruiniert haben?“

Auflösung des Rebus aus voriger Nummer:
Was nicht vergeht, besteht nicht.

Stolper Neueste Nachrichten

≡ Tägliches Unterhaltungsblatt ≡

Treibendes Wrack.

Roman von C. Dressel.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



it dem Frohrecht der Jugend schufen sie sich tatsächlich Stunden, die im Zeichen harmonischer Fröhlichkeit standen. Daß sich in dies sorglose Bergnützein bald ein Ton warmer Herzlichkeit, schnellen Zusammenfindens mischte, war ebenso naturgemäß. Starke, gesunde Männlichkeit und feinsinnige, weibliche Anmut geben immer einen vollen Zusammenklang.
Man nahm das Abendessen auf einer Terrasse des wundervoll gelegenen Hotels ein. Es führte ausgezeichnete Küche, vorzügliche Weine, und Rolf, als Gastgeber, wußte zu wählen, das Behagen durch solche erlesenen Genüsse zu steigern.

Ein Uebereschäumen war ausgeschlossen. Es blieb in den Grenzen geistiger Anregung, reiner Seelenharmonie. In ihr blühte besonders Gela auf zu einer unbeschreiblichen Holdseligkeit, die alle bezauberte.
Ute hingegen wurde allmählich stiller, denn sie begann sich schließlich ein wenig zu langweilen, meinte, in der lebhaften Unterhaltung von Gela und dem Oberleutnant nicht genügend Raum zu finden, und ebenso von Rolf und Hedwig übersehen zu werden.
„Ich bin hier das fünfte Rad, laufe so nebenher, das wird nachgerade öde“, sagte sie sich. „Wäre Landsberg wenigstens hier, den könnte ich jetzt beinahe besser brauchen als Mami. Hätte ihn lieber einladen sollen, mit uns zu fahren.“

Endlich schickte sie die schläfrig werdenden Augen in die Runde. Längst war die Sonne gesunken. Mit einer verschwenderischen Fülle künstlichen Lichts suchte man sie zu ersetzen. Zahllose elektrische Flammen in bunten Glashüllen flirrten wie Leuchtkäfer im Laub der Bäume, auf den Terrassen, spiegelten sich tausendfältig in dem Tropfenprühen der Springwasser. Ein märchenhafter Anblick, an dem sich Ute eine Weile zerstreute.

Dann interessierte es sie, das Kommen und Gehen der Gäste im großen Garten zu beobachten, und plötzlich rief sie hell: „Da ist ja Onkel Guy.“
„Nonsens, Kleine, der sitzt doch in Hannover, hast dich natürlich versehen“, meinte Rolf abweisend.
„Keineswegs. Solchen ausländischen Knochenmann verwechselt man nicht.“
„Vergleiche hast du — — —“
„Du meinst treffend, mein Boy. Eineslei, bitte, geh' hin, überzeuge dich. Aber da kommt er schon angestellt, scheint uns ebenfalls entdeckt zu haben. Freut mich, so komme ich doch auch mal zum Reden.“

„Machst dir sonst blutwenig aus Willening.“
„Ehe ich die Sprache verliere, nehme ich sogar mit nem Onkel vorlieb.“
„Kleines, du bist wieder unerlaubt offenerzig“, rügte Gela zwar, aber Ute hatte doch die Lacher auf ihrer Seite. Und recht außerdem. Denn alsbald trat Better Guy zu ihnen heran und nahm zwischen der jungen Gesellschaft Platz.

Die Erklärung seiner Anwesenheit war einfach genug. Die hannoverschen Geschäfte hatten sich unvermutet schnell erledigt. In Marienwalde bereits am Nachmittag eintreffend, erfuhr er von dem Ausflug der jungen Herrschaften und war ihnen auf Bitte seiner Cousine nachgeeilt, und zwar auf seinem Motorrad. Da Rolfs Auto in Kassel ziemlich bekannt sei, er aber ein trainierter Pfadfinder, so habe es ihm nicht allzuviel Zeit und Mühe genommen, die Flüchtlinge aufzuspüren.

Daß man an solchem wunderbaren Sommerabend nirgends angenehmer sitze, denn in Wilhelmshöhe, sei gewiß, indes, auch die schönste Stunde habe einmal ein Ende und nun sei es wohl Zeit zur Umkehr. Er habe wenigstens Befehl, die junge Gesellschaft sofort nach dem Einfangen nach Hause zu eskortieren.

„Respektieren wir heutigen Revolutionäre nicht“, lachte Rolf. „Nee, mein Liebster, daraus wird so bald nichts. Unter deinen Schutz stellen wir uns gern, weil wir die Sitzung nun möglichst verlängern können. Telephonieren wir also Mama, du habest uns gefunden, werdest uns später heil und ganz einliefern. Auf die Minute ließe sich dieser Zeitpunkt nicht bestimmen, sie solle ruhig schlafen gehen, wir wären vollkommen all right!“

So geschah es.
Willening ließ sich nicht mal ungern überflümen. Nun konnte er sich noch diesen schneidigen Oberleutnant näher ansehen, der es fertig brachte, die schöne, kühle Gela aus ihrem Eispanzer herauszuschälen, so daß statt der Bleisicherkönigin ein warmherziges, liebenswürdiges Jungmädchen zum Vorschein kam. Wie hatte nur der flotte Kriegsmann so blitzschnell den Zauberschlüssel gefunden, der von rechts wegen in seine Hand gehörte, die Hand, die er der reizenden Gela mit Billigung ihres Vaters zu bieten hoffte? Nur die Hand. Sein Herz neigte der anderen zu, der dunkelhaarigen Kaffeemaid mit den schwarzgrauen, tiefgründigen Augen. In sie versank seines bewegten Lebens stärkste Leidenschaft. Er liebte diese stolze Hedwig, und das war vielleicht eine große, große Torheit, die ihn entnerote und wohl

